Foto © Andreas Endermann

Für das Lesen begeistern

Leselernhelfende der MENTOR-Initiative suchen weitere Ehrenamtliche

Das 1:1-Prinzip ist einfach, aber wirkungsvoll: Einmal die Woche, an einem festen Tag, verbringen eine Mentorin oder ein Mentor eine Stunde mit einem Kind, um gemeinsam zu lesen – idealerweise über einen Zeitraum von einem Jahr. „Es geht uns darum, Kinder für das Lesen zu begeistern und über das Lesen neue Interessen bei ihnen zu wecken. Die Kinder werden in einem ruhigen Raum in der Schule ohne Noten, Druck oder den kritischen Blick der anderen von den Mentorinnen und Mentoren beim Lesenlernen unterstützt“, erläutert Ursula Barz, 1. Vorsitzende des Vereins MENTOR – Die Leselernhelfer Barsinghausen-Schaumburg e. V.

Lesekompetenz fördern

Seit Oktober 2010 gibt es den gemeinnützigen Verein, der Teil der bundesweiten Initiative MENTOR - Die Leselernhelfer ist. Gegründet vor 20 Jahren vom hannoverschen Buchhändler Otto Stender hat sie zum Ziel, Mädchen und Jungen unterschiedlicher Bildungseinrichtungen mit Geduld und individueller Zuwendung zum Lesen zu motivieren, weil eine gute Lesekompetenz für eine bessere Bildung unerlässlich ist. Heute arbeiten in Deutschland unter dem Dach des Bundesverbandes rund 115 Vereine und kooperierende Initiativen. Mehr als 13.000 Ehrenamtliche gehen einmal wöchentlich in Schulen, um insgesamt rund 16.600 Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Vertrauensverhältnis schaffen

„Alle neuen Lesementorinnen und -mentoren werden von uns in einem Einführungsseminar auf ihre Aufgabe vorbereitet. Wir suchen Menschen, die Freude am Lesen haben, Geduld mitbringen und in der Lage sind, sich auf das jeweilige Kind einzulassen sowie dessen Belange in den Mittelpunkt zu stellen“, erläutert die Vereinsvorsitzende. Ist eine neue Mentorin oder ein neuer Mentor gefunden, dann schlägt die kooperierende Schule ein Kind vor, das von der Unterstützung profitieren würde. Sowohl das Kind als auch die Eltern müssen dann ihr ausdrückliches Einverständnis für eine Zusammenarbeit geben. Unterstützt werden Kinder von der zweiten bis zur achten Klasse. Grundkenntnisse im Lesen sollten vorhanden sein, denn die Lesehelfenden bieten keine Nachhilfe oder spezielle Förderung (etwa bei Legasthenie) an. „Lesekind und Lesementorin oder Lesementor bauen im Idealfall eine Vertrauensbasis auf; dabei wird immer auf eine gewisse Distanz geachtet“, sagt Barz. „Wir können auch keine psychologische oder soziale Betreuung bieten.“

Erfolgserlebnisse schaffen

Viele Mentorinnen und Mentoren haben den Wunsch, etwas zurückzugeben, weil sie selbst das Glück hatten, mit Büchern aufzuwachsen. Das möchten sie heute Kindern ermöglichen, denen es anders geht. „Es ist ein tolles Gefühl, wenn sich nach ein paar Monaten die Deutschlehrerin meldet und erzählt, dass das Kind Fortschritte im Lesen macht und sich mehr traut im Unterricht“, erzählt eine Mentorin stolz.

Wir suchen für alle Schulen in Barsinghausen und den Ortsteilen sowie für die IGS Rodenberg weitere Lesementorinnen und Lesementoren.
Bitte melden Sie sich bei:

MENTOR – Die Leselernhelfer Barsinghausen-Schaumburg e. V.
Kontakt: Ursula Barz
Telefon: (05105) 1703
info@mentor-barsinghausen-schaumburg.de
www.mentor-barsinghausen-schaumburg.de